

Die tiefen
 20
 01
 46
 47
 89
 47
 55
 15
 10
 92
 27
 49

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
 für die einspalt. Zeile aus
 gewöhnlicher Schrift über
 deren Raum bei einmal.
 Einrückung 10 A.
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.

Beilagen:
 Waidenblätter,
 Illust. Sonntagsblatt
 und
 Schwäb. Landwirt.

9.

Diens'ag, den 31. April

1914

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt

Nagold, 21. April 1914.

* Tagesordnung für die öffentliche Sitzung der bürgerl. Kollegien am 22. April 1914 von vorm. 8 Uhr ab:

- 1.) Ausbau der Schillerstraße.
- 2.) Neuherstellung des Gärtners.
- 3.) Wiederinstandsetzung des Emmingerwegs.
- 4.) Feuerwehrsachen.
- 5.) Sonstiges.

Freiwillige Feuerwehr. Bei der gestern abend in der Kehlerer abgehaltenen Körpersversammlung eröffnete Kommandant Gabel die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Er teilte mit, daß die Zahl der Mitglieder 229 beträgt, eine Zahl, die seit Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr noch nie erreicht wurde. Es freute ihn das darin zum Ausdruck kommende große Interesse an der Idee der Sache. Hierauf gab Kassier Konditor Gauh den Kassenericht. Darnach betragen die Einnahmen 217 A., die Ausgaben 262 A., Vermögen 644 75 A. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt und für seine Mühe gedankt. Einen ausführlichen Geschäftsbericht gab Schriftführer Konditor Strenger; auch ihm wurde gedankt. Zum Punkt Festsetzung des Uebungsplans brachte Kommandant Gabel den Antrag ein förmlich. Uebungen wieder Sonntags abzuhalten. Hierüber entspann sich eine lebhafte Aussprache, wobei von verschiedenen anderen Seiten gewünscht wurde, die Schulübungen Werktags, die Gesamtlübungen Sonntags abzuhalten. Durch Abstimmung wurde letzteres beschloffen. Unter „Sonstiges“ fiel ein mit Beifall aufgenommener Vortrag auf Grund eines Ausschusses in der Feuerwehrleitung von Leutnant Mühlfabrikant Schnepl über Aufgaben, Ausbildung und Verhalten der Führer und Mannschaften bei den Uebungen und bei Brandfällen. Wir hoffen, daß die auch von anderer Seite dazu gemachten beherzigenswerten Ausführungen ihren Zweck erreichen. Es wurde noch über verschiedene andere minderwichtige Punkte debattiert, bis Kommandant Gabel um 1/2 11 Uhr die Versammlung schließen konnte. Die Versammlung war von ca. 50 Mann besucht.

Das eigene Heim. In der heutigen Zeit, wo die Wohnungen immer teurer werden und die Schwierigkeit, eine passende Wohnung zu finden, immer größer, besonders dann, wenn eine auch nur kleine Kinderfamilie vorhanden ist, kann man nicht genug immer wieder auf die großen Vorteile des eigenen Heims auf der eigenen Scholle hinweisen, das der Familie eine sichere Stütze bietet, dem Vater Ruhe nach schwerer Arbeit, der Mutter ein Mittel, durch die Bearbeitung des Gartens ihre Ausgaben für den Haushalt sehr bedeutend zu verringern, den Kindern einen gesunden Tummelplatz für ihre Spiele, von

dem sie eine Erinnerung für das ganze Leben mitnehmen — „unser Garten“. — Die Scholle muß möglichst groß sein, wenn irgend möglich nicht kleiner als 1250 Quadratmeter. Daraus läßt sich mit Leichtigkeit der gesamte Kartoffelbedarf für eine Familie bis zehn Köpfe und der Gemüsebedarf für das ganze Jahr ziehen, sie gibt gesundes Obst aller Art in Fülle für geringes Geld und ermöglicht eine kleine Viehhaltung, die gesundes Fleisch für den halben Preis liefert. Das Haus muß möglichst klein sein, ein freistehendes Einfamilienhaus, darauf berechnet, daß die Kinder auch einmal das Elternhaus verlassen; lieber sich in den ersten Jahren etwas zusammenbringen, das licht- und luftumflutete Einfamilienhaus läßt das wohl zu. — Es ist falsch, wenn man glaubt, ein Zweifamilienhaus wäre leichter zu halten, weil der Mieter mithilft, die Zinsen zu bezahlen. Das ist ein Irrtum, der mit schwerem Lehrgeld bezahlt werden muß. Für den ernst strebenden Mann ist es möglich, sich und seiner Familie eine solche Heimstätte zu schaffen. Er muß nur mit aller Energie daraufhin arbeiten und sich durch Mißerfolge nicht gleich abbrechen lassen. Am leichtesten wird das Ziel erreicht, wenn sich zwei Gleichgestante zusammenschließen und einen kleinen Bauverein bilden. Dadurch wird das Bauen billiger und auch das Kapital leichter beschafft. Der im Jahre 1885 von dem verstorbenen Pastor D. v. Bodelschwingh gegründete Deutsche Verein Arbeiterheim in Bechtel bei Bielefeld, erteilt jedem Anstellungslustigen kostenlos Rat und Auskunft. —

Künftige Befreiung der Landschaft von Leistungsmäßen. Die ehrsüchtig große Zahl von Leistungsmäßen, die immer mehr in Unken aller Art über die Hochflächen und durch die Täler ziehen, hat bei jedem Naturfreund schon längst Mißfallen erregt. Wie nun der Geschäftsführer des Landesvereins für Natur- und Heimatschutz Professor Dr. Esfert in einer Sitzung dieses Ausschusses mitteilte, wird bei Stuttgart jetzt für den Bau eines Erholungsheims eine unterirdische Kabelleitung zur Durchführung gebracht. Natürlich ist diese Art der Stromleitung, bei der die Stäbe in der Landschaft fortfallen, ungleich teurer. Wie jedoch die Techniker versichern, wird die Fernleitung im Boden die der Zukunft sein, weil die bisher entgegenstehenden Hindernisse von der Technik immer mehr überwunden werden. Wir würden uns also in einer Zeit des Uebergangsstadiums befinden und die Zukunft würde keine Entstellung der Landschaft mehr bringen, wie dies jetzt mehr oder weniger allseitig der Fall ist.

Schwäbischer Gedenktag. Am 25. April 1525 wurde Kloster Hirsau von den aufständischen Bauern erplündert, die ihm einen Schaden von 16000 fl. zufügten.

1. Altensteig, 19. April. Der Schwarzwaldbienenzuchtverein hielt heute hier bei A. Luz seine Frühjahrsversammlung ab, die gut besucht war. Nach kurzer Be-

grüßung durch den Vorstand, Hauptlehrer Kächele von hier, hielt Hauptlehrer Wurstler von Eimannsweller einen Vortrag: Wie ergiebt sich im Frühjahr starke Bienen? an den sich eine lebhafte Debatte angeschlossen. Die Frage wegen gemeinschaftlichen Bezugs von vergälltem Zucker wurde geregelt, die Rechnung von 1913 geprüft und dann Fortschritt nach hier zum Rechner gewählt, da der bisherige Rechner, Hauptlehrer Belg von Altensteig-Dorf, um Wahl eines anderen Rechners ersuchte. Der Vorsitzende wies dann auf die Honigfabrikation hin, die ihre Produkte meist als „Honig“ mit irgend einem Vorwort auf den Markt werfe, scheinbar billig, aber in Wirklichkeit viel zu teuer und empfahl die Verwendung der Etiketten usw., welche der württ. Landesverein für Bienenzucht seinen Mitgliedern als Garantiescheine für echten, reinen Bienen-Schleuderhonig empfiehlt. Sämtliche Mitglieder verpflichteten sich, von den Etiketten Gebrauch zu machen. Mit dem Wunsch, das Jahr 1914 möge die leeren Honigtonnen der Imker wieder einmal füllen, trennte man sich und beauftragte den Vorstand und Ausschuß, für Schutz des reinen Honigs und dadurch für Hebung der Bienenzucht energisch einzutreten.

1. Altensteig, 19. April. Die Krankenhausfrage, welche hier schon so viel Staub aufwirbelte, ist endlich gestern in einer gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien entschieden worden. Die Notwendigkeit des Baues war allerdings schon längst anerkannt, ebenso war man allgemein der Ansicht, daß etwas Rechtes erfüllt werden müsse. Es war deshalb eine Kommission gewählt worden, die mehrere neuerrichtete Krankenhäuser (in Sulz a. N., Neuenbürg u. a.) besichtigte. Jetzt ist auch die Pflanzfrage geregelt. Mit Stimmensmehrheit wurde das Projekt in der Wihberggasse, wo die Stadt eigenen Grund und Boden besitzt, angenommen gegen das andere auf der Höhe Zummeller zu. Entschieden fürs erstere war vor allem der Umstand, daß dabei das Krankenhaus Anschluß an die Wasserleitung bekommen kann. Beim Plan auf der Höhe wäre die Erstellung einer besondern Wasserleitung nötig geworden, was die ohnehin beträchtlichen Ausgaben noch vermehrt und zugleich auch die jährlichen Unterhaltungskosten vergrößert hätte. Die Erstellung des Krankenhauses macht auch einen Straßenausbau mit über 10000 A. Kostenvoranschlag nötig.

Die Hauptversammlung des landwirtschaftl. Bezirksvereins Nagold am letzten Sonntag-Nachmittag im Gasthaus zum Hirsch in Halterbach war von über 150 Landwirten besucht. Nach den Begrüßungsworten des Vereinsvorsitzenden Herrn Oberamtmann Kommerell von Nagold hielt der Vorstand der R. Kulturspektion in Reutlingen Herr Baurat Kiekerl einen sehr interessanten Vortrag über das Feldbereinigungswesen. Der Redner schilderte in leicht verständlicher Weise die großen Vorteile einer Feldbereinigung, erläuterte an der Hand ausgehängter Pläne die Art des Verfahrens, teilte die während seiner

Sankt Urbans Krug.

Ein Schwank aus dem Baganenleben des 16. Jahrhunderts.

Von Hermann Rutz.

„Seit man über den Glauben zu streiten angefangen hat“, begann der Weiskopf unter zustimmenden Seufzern seiner beiden Gefellen, „mollen die Leute gar nichts mehr glauben, die Allgäubigen so wenig als die Lutherischen, und für uns armes fahrendes Volk sind unsere besten Kräfte broilos geworden. Drum hab' ich mich auf einige Zeit in den Landknechtsorden gegeben, der das Fasten den Mönchen überläßt, wenn er nämlich einen guten Kriegsherrn hat. Im April hab' ich bei Mühlberg dem Kaiser helfen den Kurfürsten fangen. — Haben immer gemeint, wir werden auch einmal einen Fürsten köpfen sehen, ist aber nichts daraus geworden. Da sind wir in den sächsischen Landen herumgelegen und hat uns der Bauer müssen zu essen und zu trinken geben. Drauf ist aber der Kaiser im Sommer gar stilllich zu Hof und zu Fuß gen Augsburg gezogen, wo er jetzt einen eisernen Reichstag hält. Die Zeit wird's weisen, was er denn eingebrochen gedenkt; es muß eine heiße Suppe sein, denn er hat den Reichstag mit seinen Spaniern und Italienern wie mit einer Mauer umlegt. Die sind dort Hahn im Korb, den Deutschen traut er nicht recht. Unterwegs war das anders, da haben die Spanier Haar lassen müssen, so oft wie an sie gerieten. Beim Marsch auf Augsburg — ich glaub' wegen eines Koffers, das ein Deutscher einem Spanier genommen — hat ein mährischer Handel angeponnen. Da haben Deutsche und Spanier aufeinander gehauen und geschossen, daß es nicht mehr anders als wie eine Schlacht anzusehen war.

Der Kaiser schickt einen Hauptmann — noch seh' ich ihn, wie er im goldenen Harnisch über ein Brücklein gegen uns reitet und sein andalusischer Hengst unter ihm langt — mich verdroß der Don mit seinem hochmütigen Gesicht, flugs pflanz' ich mein Hockentrotz auf, und bauz, kugeln Roß und Mann miteinander vom Brücklein ins Wasser hinab. Nun schickt der Kaiser seinen Bruder, den römischen König, weil der Streit immer ernstlicher worden ist. Der hat auch einen Schuß bekommen und ist wund aus dem Getümmel fortgedrückt worden. Zuletzt ist der Kaiser selber kommen und hat uns die besten Worte gegeben. „Wir Deutsche“, sagte er in seinem gedrohenen Deutsch, „wüßten so, daß er uns vor allen seinen andern Völkern lieb und wert halte und mit unserer Hilfe allein sein Höchstes ausrichten könne.“ Aber all sein Bitten um Frieden hat nichts geholfen, bis er uns Genußung gab und ein paar Duzend von seinen Spaniern hinken ließ. Dann zog er ganz still mit uns weiter, als ob er kein Wasserlein trüben wollte, denn er geht lets und tritt hart. Wie er aber in Augsburg angekommen war, ließ er gleich Galgen und Rad aufrichten und die Rädelsführer beim Kopf nehmen. Freunde zu haben, ist immer gut. Eine Dirne, der ein kollerlicher Trabant am Gürtel hing, gab mir Wind von den Dingen, die da kommen sollten, und zeigte mir einen heimlichen Ausgang aus der geschlossenen Stadt. Meine Plünderhosen habe ich dahinten gelassen, bin in wackern Tagreisen durch mancher Herrn Länder durchzestritten und wenn ich an einem Galgen vorbeikomme, so denke ich: die Augsburger tun's den Nürnbergern nicht zuvor. Nun will ich vollends über den Rhein, aber Straßburg soll mir weit abbleiten bleiben, denn diese Reichsstände sind des Kaisers Hände, denen er nur zu winken braucht, wenn er einen am

Fittich lassen will. Dem jungen König von Frankreich lauf ich zu —

Der legt ein' g'walligen Haufen ins Feld
 Es soll kein Landknecht trauern um Geld
 Er will uns ehlich lohnen
 Mit Süßern und Sonnenkronen.“

Er lang dien betritt ins Freie hinow, denn Jordan öffnete sich vor ihnen das Felsentor der Hölle, und sie schlitten aus der Schlucht in die schöne Talebene, die das Himmelreich geheißen ist. Eine offene, lockende Oegend, die das Herz weit und leicht macht beim Herauskommen aus der düsteren Enge, lag im sonnigen Grün vor ihnen, anmutige Höhen zogen nach dem Rhein hinaus; in geringer Entfernung winkte Freiburg, dessen Münster Spitze über eine Anhöhe herüber sah, und im fernem Hintergrunde dämmerte der blaue Zug der Vogesen.

So wenig unser Kleeblatt ein bewußtes Auge für dieses Landschaftsbild hatte, so nahm es den Anblick doch mit unwillkürlichem Wohlbehagen in sich auf. Der Weiskopf zumal, der hier im Freien keine lauernde Gefahr mehr fürchtete, überließ sich dem Gefühl der Ruhe, das die hellere Umgebung vor allem den Wanderern einflößt. Er warf sich in den Schatten einer Linde, unter welcher ein Quell durch Steinbrücken nach dem Füllhorn sickerte. „Hier ist gut wohnen“, sagte er, die Hammelbeule neben sich legend. „Sollt ihr nicht auch milde?“

Der Schworze stellte die Flasche sorgfältig in das Wasser, warf sich neben ihn und begann zur Antwort mächtig zu gähnen, worauf der Kleine dem Beispiel der beiden andern folgte und sich ebenfalls seiner Last entledigend, den Kopf im Grase begrub.

(Fortsetzung folgt.)



langjährigen Progris im Feldbereinigungsweisen gemachten Erfahrungen mit und wies insbesondere darauf hin, daß in fast allen Fällen die Feldbesitzer und selbst diejenigen, welche anfangs am meisten schimpften, mit der ausgeführten Bereinigung zufrieden waren. Welch großer Vorteil dadurch entstehe, wenn jeder Landwirt unabhängig vom anderen sein Grundstück bewirtschaften könne und die lästigen Ueberfahrts- und Treppelasten weggefallen sind, müsse jedem einsichtigen Landwirt klar werden. Der Feldbesitzer habe auch die Pflicht aus seinem Grundstücke möglichst viel herauszuwirtschaften; die deutsche Landwirtschaft wäre wohl in der Lage den Bedarf an Getreide selbst zu produzieren, wenn die Betriebsweise hauptsächlich bei den Kleinbauern eine intensivere wäre. Der Würt. Staat unterstütze deshalb die Feldbereinigungsunternehmen in weitgehendster Weise. Die Versammlung sollte dem Redner lebhaften Beifall. In der anschließenden Diskussion sprachen noch über das Tages-thema die Herren Obergeometer Gärtner-Wilberg, Gutsbesitzer Link-Trülleshof, Mühlbesitzer Silber-Altensteig und Schultheiß Bessen-Oberschwandorf. Die wiederholt ergangene Aufforderung, es sollen sich auch die Gegner der Feldbereinigung zum Wort melden, war ohne Erfolg. Der Berichtsprotokoll forderte die Landwirte noch auf, das heute Gehörte zum eigenen und allgemeinen Nutzen zu verwenden und schloß hierauf die anregend verlaufene Versammlung.

Wilberg, 20. April. Die hiesige Ortsgruppe des Schwarzwaldbereins hat gestern ihre erste Monatswanderung ausgeführt. Sie hat dabei Glück gehabt, denn bei dem herrlichen Frühlingswetter lieferte eine stattliche Anzahl der Mitglieder der ergangenen Einladung Folge. Das benachbarte Gillingen wurde über die Ruine Golsburg aufgesucht wo man sich im „Hirsch“ mit den Gillingen Mitgliedern vereinigte. Durch schöne Wälder ging es hinauf auf die Höhe und nach manchem Fehlauf trat man doch bald auf der Golsburg ein. Ist auch von der Burg nichts mehr zu sehen, so hat man dafür einen herrlichen Blick hinab ins Tal und auf Talmühle. Auf dem Weg nach Gillingen konnte man sich auch von der Macht des Sturmes vom 28. Dez. 1913 überzeugen. Von einer mehrere Morgen großen Platte schönen Hochwaldes fanden nur noch wenige armelige Reste. Beim Austritt aus dem Wald hatte man ein herrliches Panoramabild vor sich. Doch der Morgen machte keine Rechte geltend und in verschiedenen Gruppen und Grüppchen wurde das Wandergel aufgesucht. Bei frühlichem Gesang und manchen schwäbischen Gedichten verfiel die Zeit gar schnell. Herr Schultheiß Kern-Gillingen gab seiner Freude über den Besuch in lausigen Worten Ausdruck und wünschte den ferneren Wanderungen einen ebenso schönen Verlauf. Wohlbedient beehrte jedes in die Heimat zurück. Möge die nächste Wanderung einen ebenso schönen Verlauf nehmen. Wald-Heil!

Aus den Nachbarbezirken.

Herrenberg, 20. April. (Tödlischer Sturz) Der vor 8 Tagen mit dem Motorrad gestürzte Monsieur Hudetz vom hiesigen Elektrischen Kraftübertragungswerk ist in der städtischen Klinik zu Tübingen an den Folgen des bei dem Sturz erlittenen Schädelbruchs gestorben.

Calw, 20. April. (Häret die Kinder.) In Untereichenbach fiel das 24jährige Töchterchen des Malers Scheible vom zweiten Stock in den Hof und verstarb im Krankenhaus.

Freudenstadt, 20. April. Am Donnerstag vergangener Woche hat in Enzklösterle eine Versammlung stattgefunden, welcher außer den Gemeindevorständen die Oberamtsvorstände der Bezirke Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg beiwohnten. Es handelte sich dabei um die Frage der Verstaatlichung der Anwohnerbindung Wildbad-Besenfeld mit evtl. Weiterführung ins Murgtal (Klosterleichenbach). Man einigte sich dahin, daß zunächst durch eine Eingabe an die Generaldirektion der Posten die Stellungnahme dieser Behörde gegenüber den in Frage stehenden Plänen erkundet werden soll. Bei genügender Entgegenkommen aller in Betracht kommenden Gemeinden ist es nicht unmöglich, dieses für Besenfeld und das Murgtal bedeutungsvolle Projekt zu einem guten Abschluß zu bringen. Druer soll die Autolinie Wildbad-Besenfeld nochmals als Privatunternehmen aufgenommen werden.

Mähringen, 20. April. Gestern gegen Abend spielten 3 Mädchen im Alter von 5-6 Jahren auf einer Bank an der Eschgar Straße. Ein fremdes Individuum, ein Mann in Werktagkleidern, kam, und lockte die Kinder (durch Versprechen von Süßigkeiten) mit ihnen zu gehen. Die Kinder vergaßen die guten Ermahnungen der Eltern und gingen mit. Ein Stillschleichenverbrechen wurde an den armen Kindern verübt. Das ganze Dorf ist in Aufregung und Landjäger und Volksgel sind angestrengt an der Arbeit, den Unmenschen zu ermitteln. Für die Eltern soll es eine eindringliche Mahnung sein: Häret eure Kinder! Präge! ihnen streng ein, von fremden Menschen nichts anzunehmen, keiner noch so verlockenden Versprechung zu folgen.

Landesnachrichten.

Dr. v. Breittling gestorben.

Stuttgart, 20. April. Nach längerem Krankheitslager ist heute vormittag der Ministerpräsident und Justizminister a. D., Dr. v. Breittling, im Alter von 79 Jahren gestorben. Er war am 4. Januar 1835 in Gaildorf als Sohn des dortigen Oberamtsrichters geboren. Nach Beendigung seiner Studien und der damals üblichen Reisen ins Ausland trat er 1860 seine richterliche Laufbahn beim Oberamtsgericht in Eßlingen an, kam sodann der Reihe nach in richterliche Stellen nach Cannstatt, Ulm und

Stuttgart, bis er 1879 zum Landgerichtsrat aufrückte. 1883 erfolgte seine Berufung ins Justizministerium, wo er zunächst Vortragender Rat und 1887 Direktor wurde. 1889 folgte Breittling auf der Beamtenlaufbahn zum Staatsrat und Mitglied des Geheimen Rats empor. Am 18. Oktober 1896 übertrug ihm der König das Justizministerium, das er bis zum 3. Dezember 1906 inne hatte. Am 11. April 1901 wurde er nach dem Rücktritt des Kriegsministers Schott von Schottentheim zugleich Ministerpräsident. Als Justizminister hat er durch das Einführungsgegesetz zum V.G.B. und als Ministerpräsident durch die endgültige Durchführung der Steuer-, Verwaltungs- und Verfassungsreform seinem Namen einen dauernden Platz in der württembergischen Geschichte gesichert. Als er am 3. Dezember 1906 aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand trat, hatte er sich um das Land hohe Verdienste erworben, die auch vom König durch ein besonderes Handschreiben anerkannt wurden.

Stuttgart, 20. April. Heute Mittag wurde Staatssekretär Kühn vom König empfangen. Er erhielt das Großkreuz des Friedrichsordens. An der Frühstückstafel beim Königspaar, zu der der Staatssekretär zugezogen war, nahm auch Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker teil.

Alldeutscher Verband.

Stuttgart, 19. April. Der Alldeutsche Verband hielt dieses Jahr seine alljährliche Tagung in Stuttgart ab, zu deren Einleitung die Ortsgruppe Stuttgart unter Mitwirkung des Sängerklubus Stuttgart-Kerkvorkstadt und der Musikkapelle des 125. Infanterie-Regiments im Oberen Museum einen Begrüßungsabend veranstaltete, der von Prof. Calmbach eröffnet wurde mit dem Hinweis, daß es seit dem 24. jährigen Bestehen des Verbandes das erste Mal sei, daß eine Gesamtversammlungsung in Schwaben stattfindet, dessen Volk wirklich treu zu König und Reich stehe. Den Mittelpunkt des Abends bildete die Rede des Prof. Dr. Graf zu Roulis-Eckart, der die großen Aufgaben und Ziele des Verbandes klarlegte und betonte, daß der Verband nicht das Produkt einer Laune darstelle, sondern daß lediglich ihn die Notwendigkeit hervorgerufen habe. Frau Ella-Triebnigg-Wien überbrachte die Grüße aus der Schwäbischen Türkei und Egg. v. Liebert dankte für den herzlichen Empfang. — Heute um 10 Uhr nahm die Sitzung des Gesamtverbandes ihren Anfang, die aus allen Teilen des Reiches, insbesondere aus Württemberg, zahlreich besucht war. Die Leitung der Tagung lag in den Händen des stellvertretenden Vorsitzenden, Admiral z. D. Breunling-Berlin. Von den Führern des Verbandes bemerkten wir u. a. Generalleutnant z. D. v. Diebert, Berlin, Major Frh. v. Stögel, Poissdam, Rheideckelberger Olympik, Mühlheim (Ruhe), Generalmajor a. D. Reim, Berlin, Gen. d. Kav. Frh. v. Großfattel, Bamberg, Senator Dr. Neumann-Libeck, Graf zu Roulis-Eckart-München, Justizrat Scholte-Berlin, Zeitungsvorleger Dr. Reimann-Gronne, Essla. Die Sitzung begann mit einem Vortrag des Vorsitzenden des Bundes der Landwirte Frh. v. Wangenheim, Klein-Spiegel über innere Kolonisation, ausgehend von den beiden großen Gesichtspunkten, unter deren Berücksichtigung ausschließlich innere Kolonisation betrieben werden müsse: Versorgung der Bevölkerung mit Brot und Fleisch, nicht nur für Friedenszeiten, sondern auch im Kriegsfall und Erhaltung des Jungbrunnens an Menschenkraft in Gestalt einer möglichst zeitlichen Landbevölkerung. Seine vom nationalen Empfinden getragenen Ausführungen legten die Frage der Innenkolonisation frei von jeglichen parteipolitischen und egoistischen Rücksichten dar. An den Vortrag schloß sich eine weitgehende Erörterung. An zweiter Stelle berichtete Admiral z. D. Breunling-Berlin über die auswärtige Lage in politischer Hinsicht. Der Redner ging zunächst auf die Ereignisse auf dem Balkan ein und führte die Besserung des Verhältnisses zwischen England und Deutschland auf die Achtung der englischen Regierung vor der deutschen Flotte zurück. Der Admiral meinte: Alle Kenner der französischen Politik waren sich niemals im Unklaren, daß eine Verhöhnung des von Kaiserlich Deutschland unterstützten französischen Volkes ausgeschlossen ist. Frankreich ist auf den Höhepunkt seines Hoffens, aber auch seines Selbstgefähls und Machtbewußtseins angelangt. An Englands Stelle hat Rußland die vorbeste Kampfstreife gegen uns bezogen und Frankreich steht ihm ebenso bedingungslos zur Verfügung, wie es vorher England gesollt ist. Bezüglich der Abmachungen über die asiatische Türkei ist unsere Auffassung, den türkischen Staat zu erhalten und der Gesundheit entgegenzusetzen, das liegt im Interesse des deutschen Reichs. In Bezug auf alle Grundfragen der europäischen und der Weltpolitik ist das Entgegenkommen Englands in Afrika, Englands, Rußlands und Frankreichs in der asiatischen Türkei belanglos und darf uns nicht kreuzfahren. Unser Schicksal entscheidet sich in Europa. Im Anschluß an diesen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag berichtete Generalmajor Reim-Berlin über die wehrpolitische Lage. Es ergab sich für uns das wenig erfreuliche Resultat, daß unsere militärpolitische Lage sehr dank der Anstrengungen Frankreichs und Rußlands ungünstiger wie vor Jahresfrist sei, trotz der letzten Herresvorlage. Das läßt auch davon her, daß auch die letzte Wehrvorlage die allgemeine Wehrpflicht nicht zur vollen Durchführung gebracht habe. Führen wir die allgemeine Wehrpflicht durch, so ist es für die Franzosen unmöglich, noch weitere Anstrengungen zu machen. Ihre Volkskraft ist erschöpft, die unsrige nicht. Es liegt auf der Hand, daß ein Reserveoffizierskorps, das 3 Jahre ununterbrochen unter der Fahne gehalten wird, technisch dem unsrigen bedeutend überlegen sein muß. Redner kommt am

Schlusse seiner Ausführungen zu der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk, wenn die Regierung offen, wie das zu Bismarcks und auch zu Caprivos Zeiten der Fall war, die Wehrpflicht setzt und es pflichtgemäß zu neuen Anstrengungen auffordert, nicht versagen werde. Man kam dann zur einstimmigen Annahme einer Resolution, in der festgestellt wurde, daß die nach der Beendigung der Balkankriege erwartete Entspannung der auswärtigen politischen Lage nicht eingetreten ist, daß diese vielmehr durch die Rüstungen Frankreichs und Rußlands, durch die deutschfeindliche Stimmung möglicherweise in beiden Nachbarstaaten und durch unfreundliche Handlungen ihrer Regierungen verschärft worden ist. Aus all den Vorgängen wird der Schluß gezogen, daß Frankreich und Rußland den entscheidenden Kampf gegen das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn vorbereiten, und daß beide loszuschlagen beabsichtigen, sobald sie die Gelegenheit für günstig halten. Der Vorstand ist weiterhin überzeugt, daß dieser Kampf für eine weite Zukunft, vielleicht für immer über das Schicksal des deutschen Volkes entscheiden wird, und daß das Geschick der andern germanischen Völker Europas damit aufs engste verknüpft sein wird. Daher ist es Pflicht, unser Volk zu mahnen, allen inneren Hader zu unterdrücken und alle zur Stärkung der Rüstung notwendigen Mittel willig bereitzustellen. Die Regierung muß auch jede kleinste Lücke in unserer militärischen Rüstung sofort zuschließen und für restlose Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht sorgen. Der Verband erinnert alle blutsverwandten germanischen Völker an ihre Aufgaben, die aus dem Willen der Selbsthaltung der Germanen sich ergeben müssen. Darauf erstattete Hauptgeschäftsführer v. Biesinghoff-Scheel Bericht über die zur Genüge bekannte Lage im Reichslande. Nach Schilderung der Vorgänge in Baden und in Elsaß-Lothringen übernahm der Redner, daß es so wie bisher nicht weitergehen könne. Man müsse den bisher angewandten Methoden ein Ende machen, und sei es unter Anwendung der durchgreifendsten Maßregeln, aus Schwäche vor den nötigen Maßnahmen zur Niederzwingung des deutschfeindlichen weltlichen Geistes dürfe man nicht zurückweichen. Nach daran anschließender längerer Erörterung wurde zum Schluß der Sitzung in die Hauptleitung des Ausschusses Gen. d. Kav. z. D. Frh. v. Großfattel einstimmig gewählt. In die Sitzung schloß sich sodann ein gemeinsames Mahl an, das die Teilnehmer noch längere Zeit zusammenhielt.

Stuttgart, 20. April. Für die erste öffentliche Tagung des Jungdeutschland-Bundes, die vom 21. bis 24. Mai unter dem Protektorat des Königs in Stuttgart stattfindet, liegt eine reiche Tagesordnung vor. Der erste Tag bringt eine Versammlung der Bundesleitung, des Ausschusses, der Vertrauensmänner und Mitglieder des Bundes und einen Begrüßungsabend. Am zweiten Tage sollen folgende Vorträge gehalten werden: 1. Das Wesen und Wirken des Jungdeutschland-Bundes, ein Rückblick und Ausblick. Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz. 2. Fördernde und hemmende Einflüsse auf die kirchliche Entmündung Jugendlicher. Professor Knapp-München. 3. Die Olympischen Spiele der Neuzeit und Deutschlands Aufgaben für 1916. Generalleutnant Karl Dirm-Berlin. 4. Das Zusammenwirken der Deutschen Turnerschaft mit dem Jungdeutschland-Bunde. Professor Ludenmoller-Stuttgart. Am dritten Tage werden noch sprechen Lehrer Schirrmann-Altena i. W.; Jugendwärtner und Jugendberater; Oberbürgermeister Dominicus-Berlin-Schöneberg; Wie können die Kommunalverwaltungen der nationalen Jugendpflege die Schaffung von Jugendheimen und Wanderheimen ermöglichen?; Major von Hoff-Stuttgart; Die Entmündung des Jungdeutschland-Bundes im Königreich Württemberg. Am Nachmittage des dritten und Vormittage des letzten Tages finden Vorträge der Summenschichten der Ortsgemeinschaften in Stuttgart und Umgebung und der ihr angeschlossenen Vereine im Rudern, Schwimmen, Turnen und Spiel, Kriegsspiel und Jungdeutschlandübungen statt. Für den 25. Mai ist ein Ausflug geplant.

Stuttgart, 20. April. Der 56 Jahre alte Besitzer des Gasthofes zur Post, L. Kiefer, wurde heute vormittag in seiner Werkstatt tot aufgefunden. Er hatte einen Stich in der Schulter. Ob es sich um Nord oder Selbstmord handelt, steht noch nicht fest, doch ist die Ehefrau des Toten heute Abend verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Böblingen eingeliefert worden. — Freifrau v. Gemmingen aus Stuttgart hat heute früh im hiesigen Gemeindevand einen prächtigen Auerhahn erlegt.

Bund für Heimatlich.

Nürtingen, 20. April. Unter dem Vorsitz des Frhrn. v. Galtberg-Schödingen hielt der Bund für Heimatlich in Württemberg und Hohenzollern seine Mitgliederversammlung hier ab. In einer geschlossenen Versammlung wurde die Zahl der Vorstandsmitglieder auf 5 beschränkt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Frhr. v. Galtberg-Schödingen, zum 2. Vorsitzenden Prof. Schuster, zum Geschäftsführer Prof. Löcher, zum Schatzmeister Konrad Schwarz und als weiteres Vorstandsmitglied der Vorsitzende der Landesgruppe für Hohenzollern gewählt. Bezüglich der Gründung von Ortsgruppen wurde beschlossen, daß bei 10 und mehr Mitgliedern Ortsgruppen gegründet werden können und daß 50 Pfennig von jedem Mitglied und 50% des Beitrags neuer Mitglieder an die Ortskasse fallen. Wegen der Regelung des Verhältnisses des Bundes zum Verein für ländliche Wohlfahrtspflege schweben zurzeit Verhandlungen. In der öffentlichen Hauptversammlung sprach Prof. Dr. Götter über das historische Landesmuseum, Oberstadlerat Dr. Lampert über den Schutz der Tiere und Pflanzen und Prof. Löcher über die Ziele des Bundes.



ung, daß
wie das zu
ll war, die
dregungen
n zur ein-
kgeßelt
hrtege er-
Lage nicht
Küftungen
che Stim-
laaten und
n verichrt
Schluß ge-
scheidenden
ch-Ugarn
higen, so-
Vorstand
eine weite
des deut-
schid der
us engste
r Volk zu
nd alle zur
g bereitzu-
e Höhe in
und für
cht forgen.
ermanischen
der Selbst-
Darauf er-
-Schei
elchlande,
in Elsh-
es so wie
den bisher
el es unter
Schwäche
ngung des
cht zurück-
Erörterung
ellung des
el einmütig
in gemein-
re Zeit zu
öffentliche
s, die vom
Königs in
nung vor-
desleistung,
glieder des
iten Tage
as Wesen
Küchlich
d. Gohz,
kirchliche
München,
nischlands
an-Verlin,
schast mit
aler-Stat-
grer Schitt-
oberbergen;
Wie kön-
ngendpflege
rherbergen
Entwick-
Wilttem-
mittag des
annschaffen
er ihr an-
urnen und
hatt. Für
Jahre alle
wurde heute
Er hatte
Nord ober
die Ehe-
s Amiege-
Frei Frau
im hiesigen
Vorß des
ir Helmut-
Mitglieber-
sammlung
beschränkt.
hödelingen,
häftsführer
rg und als
Landes-
Gründung
und in h
und in d
s Beitrags
en der Ke-
für Land-
andlungen.
Prof. Dr.
berstuden-
Pflanzen

Münster, 20. April. (Jubiläum.) Sein 50jähriges Berufsjubiläum feierte hier der in der Buchdruckerei von J. G. Senner beschäftigte Schriftsetzer Gottlob Jig. Am 19. April 1864 darselbst eingetreten, steht der Jubilar heute noch dort an seinem Arbeitsplatz. Seitens der Firma und seiner Arbeitskollegen wurden ihm aus diesem Anlaß reiche Geschenke zu teil. Am Samstag Abend fand eine gesehliche Vereingung statt, wobei das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gebührend zum Ausdruck kam. Vom Deutschen Buchdruckerverein erhielt der Jubilar zu seinem Ehrenamt ein künstlerisch ausgeführtes Diplom aus Leipzig übersandt.

Wailingen, 18. April. (Die kalten Nächte.) Die letzte Nacht war im Remstal noch etwas milder als die vorhergehende, die sich bereits im Nullpunkt erheblich entfernt gehalten hatte. Ein Frostschaden ist an der Klischeeblüte nirgends entstanden, doch wird berichtet, daß an solchen Stellen, die dem starken Ostwinde ausgesetzt sind, die Blüte durch die stürmische Luftbewegung etwas gelitten hat.

Gerichtssaal.

Schorndorf, 20. April. (Montagsung.) Ein Kaufmann von hier verurteilt als „reinen Taschendieb“ ein minderwertiges künstliches Erzeugnis, dessen Wert 35 1/2 für das Pfund beträgt, für 85 1/2. Angeklagter der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Frage wurde der Angeklagte, der rückfällig ist, von der Stuttgarter Strafkammer zu 6 oder Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. April. Die 7jährige Tochter Margarethe des Schlossers Kuske in Baumshuldenweg wurde am 21. März Abends von ihrer Mutter zum Einholen fortgeschickt. Das Kind kehrte nicht wieder zurück und konnte trotz allen Suchens nicht gefunden werden. Die Behörde legte auf ihre Auffindung eine Belohnung von 4 300.— aus. Heute Vormittag wurde die Leiche der kleinen Kuske in der Nähe des Platanenwaldes von Passanten aus der Spritze gezogen. Ueber dem einen Auge befindet sich eine Verletzung. Doch ist noch nicht aufgeklärt, ob diese von einem Bootshaken herrührt oder ein Verbrechen vorliegt. Aufklärung dürfte erst die Obduktion ergeben.

Karlsruhe, 20. April. Die Zahl der aus Baden in den letzten Tagen gemeldeten Großfeuer wird durch zwei neue große Brände vom heutigen Tage vermehrt. In Stadelhofen bei Achern wurde die Holzfabrik der Firma Wolf-Stähle & Co. vollständig in Schutt und Asche gelegt. Mit den Maschinen sind die reichen Holzvorräte vernichtet worden. Die Brandursache ist nicht festgestellt worden. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde eine Verhaftung vorgenommen. Bei Gutach ist der 200 Jahre alte Bauernhof des Landwirts Walde eingestürzt worden. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Neben sämtlichen Fahrnissen ist ein großer Teil des Viehbestandes ein Raub der Flammen geworden.

Baden-Cos, 20. April. Das Militärjagdschiff „3. 8“ ist heute Abend um 1/8 Uhr unter Führung von Direktor Dürr zur Fahrt nach Leipzig aufgegeben.

München, 18. April. Heute Abend fand zu Ehren des Großherzogspaares von Baden im Residenzschloß Salatafel zu 145 Gedecken statt.

Fischbach in Mittelfranken, 20. April. Im Staats-forst bach in der Nacht zum Sonntag nach einer Meldung des B. L. ein Brand aus, dem bis Sonntag nachm. 300 Tagewerk Wald zum Opfer fielen. Zwei Ortschaften sind gefährdet. Ob Touristen ungeschont sind, steht noch nicht fest. Die Wäldmannschaften, die nur in ungenügender Anzahl zur Stelle waren, vermochten nichts auszurichten, weshalb Militär zu Hilfe gerufen wurde.

Straßburg, 17. April. Zu einem Artikel der Straß-burger „Neuen Zeitung“ vom 15. d. M. Die Garnistärke und die hiesige Garnison“ erhält Wolffs Telegraphisches Bureau von zuständiger Stelle folgende Mitteilung: In den letzten Monaten sind im ganzen zwei Mann der Garnison Straßburg an Garnistärke erkrankt, und zwar ein Musketier der 12. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 126 im Februar, ein Musketier der 2. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 143 im März d. J. Beide Leute sind im Garnisonlazarett 2 gestorben. Zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Krankheit sind sehrzeit alle Maßnahmen getroffen worden. Seit dem Jahre 1908 ist die Garnistärke in Straßburg nicht aufgetreten, doch kommen dazwischen vereinzelte Fälle von Garnistärke immer vor und geben zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Eine Briestafel vom Krieg 1870-71.

Mainz, 14. April. An den Bürgermeister von Die-denbergen in Hessen-Nassau gelangte eine Postsendung aus Abersweiler in der Pfalz, die eine Briestafel enthält, die der Abender dieser Tage bei dem Umbau von Oikonomegebräuden gefunden hatte. Die Tafel enthält eine gut erhaltene Photographie und u. a. die Notiz „Karl Kleber aus Diedenbergen“. Es wurde festgestellt, daß dieser Karl Kleber als Dragoner den Krieg gegen Frankreich mitgemacht hat, in Abersweiler einquartiert war und in einer Scheune die Briestafel verloren hatte. Der in der Tafel enthaltene Name und Wohnort führte den Finder auf den richtigen Weg, um den Besitzer zu ermitteln. Dieser ist allerdings schon seit elf Jahren tot. Die Tafel wurde seinem Nachkommen ausgehändigt, die das Stück jedenfalls als teures Andenken an den verstorbenen Veteranen in Ehren halten werden. Karl Kleber, dem die Tafel gehörte, hat als Meldereiter den ganzen Feldzug mitgemacht und für seinen Mut und Geschicklichkeit auf manchem gefährlichen Ritt das eiserne Kreuz erhalten.

Ausland.

Zürich, 20. April. Eine eigenartige Erscheinung wird gegenwärtig in den Schweizeralpen beobachtet. Bei aufsteigender drückender Schwüle ist die Luft von weißblauem Dunst erfüllt, auf dem Bergschnee zeigt sich ein gelbroter Niederschlag. Nach dem Urteile der wissenschaftlichen Untersuchung handelt es sich mit Wahrscheinlichkeit um Sahara Staub.

Zürich, 20. April. Im Kanton Thurgau wurden in den letzten Tagen die Reste eines römischen Wachturmes ausgegraben; eine Grundmauer in Form eines Rechtecks, dessen Seiten 6 und 4 1/2 Meter betragen, ist noch vorhanden.

Mailand, 20. April. Corriere della Sera meldet, daß der französische Botschafter in Rom, Barce, in Caravaggio weilte, um eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Präsidenten Poincaré von Frankreich vorzubereiten. Die Zusammenkunft soll in Rapallo stattfinden. (Nachdem die Franzosen erst dieser Tage nicht einmal die Ausstellung der Begegnung Kaiserbüste im französischen Kunsthallen bildeten, berührt diese Zusammenkunft etwas eigenartig. Red.)

Monaco, 20. April. Bei den Motorbootrennen hat schließlich das deutsche Motorboot Sorcour des Herrn Wladimir Schmitz gefrucht.

Paris, 18. April. Der Rohrpostbrief, den Bildhauer Begner dem Präsidenten des „Salon“, Mercier, sandte, schloß mit den Worten: „Ich besitze auf meinem Recht, die Kaiserbüste auszustellen“. Daraus erhellt der Künstler noch immer keinen direkten Bescheid, aber Mercier äußerte sich nach dem „Intransigent“ seiner nächsten Umgebung gegenüber in folgender Weise: Gemiß steht es dem Künstler frei, uns das Werk zu bringen; in diesem Falle würden wir die Büste in Empfang nehmen und bis zum Schluß der Ausstellung in einem dem Publikum nicht zugänglichen Raum verwahren. (Das hätte also der Ablehnung gleich.)

Ceuta, 20. April. Ein deutscher Dampfer, dessen Name unbekannt ist, ist in der Nacht zum Sonntag an der marokkanischen Küste bei Benju aufgelaufen. Ein spanisches Kanonenboot und andere Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen, denn das deutsche Schiff soll von Eingeborenen angegriffen worden sein.

Tanger, 20. April. Der nicht weit von der Stelle, wo der Dampfer Sanfibar strandete, am Sonntag nachmittag auf ein Riff gelaufene Dampfer ist nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers der deutsche Dampfer „Rhenania“. Vergangener Dampfer sind aus Gibraltar nach der Strandungstelle unterwegs.

Ein Zusammenstoß in den Lüften.

Paris, 20. April. Auf dem Flugplatz von Buc bei Versailles flogen gestern nachmittag 4 Uhr zwei Flugzeuge mit Passagier zu einem Flug um den sogenannten Schnelligkeitspokal auf. Den einen Apparat lenkte der Pilot Bidot, der mit einem Passagier flog, in dem zweiten Apparat hatte der Pilot Deroze ebenfalls mit einem Passagier Flug genommen. In einer Höhe von 300 Metern sah man plötzlich den Apparat Bidots in denjenigen Derozes mit sichtbarer Gewalt hineinragen. Eine mächtige Feuergegarde schoß aus den in einander verwickelten Flugzeugen hervor, diese überschlugen sich und stürzten mit ihren Insassen zu Boden. Beide Apparate blieben als Trümmerhaufen liegen. Deroze und sein Fluggast wurden als suchbar verkohnte Leichen herorgezogen, Bidot und sein Passagier mit schweren Brandwunden aus den Trümmern befreit.

Zur Lage in Mexiko.

Washington, 20. April. Huerta hat die For-derungen der Vereinigten Staaten abgelehnt.

Washington, 20. April. In einer Mitteilung verlangt Huerta in Washington die schriftliche Zusicherung, daß der Salat, den man von ihm verlange, Schutz um Schutz erwidert werde. Die Vereinigten Staaten haben es abgelehnt, diese schriftliche Zusicherung zu geben und besaßen auf der Annahme der Bedingungen bis gestern Abend 6 Uhr mexikanische Zeit.

Washington, 20. April. Wilsons Sekretär erklärte, die Angelegenheit sei zu einem Abschluß gelangt. Huerta habe keine Fortsetzung der Verhandlungen verlangt. Er habe es glatt abgelehnt, der Forderung eines bedingungslosen Saluts zuzustimmen. — Da nach der letzten amer. Note bis Sonntag Abend Feiertag gefeiert war, ist jetzt also auf die Kriegserklärung zu rechnen.

Washington, 20. April. Im Repräsentantenhaus wurde ein Antrag eingebracht, durch den die Verwendung der bewaffneten Macht der Vereinigten Staaten zur Erzwingung der Huerta geforderten Forderungen gutgeheißen wird.

Washington, 20. April. Der Staatssekretär des Auswärtigen Bgan gab den fremden Regierungen in einer Note den Abbruch der Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten von Amerika bekannt.

Washington, 20. April. Der Vorsitzende der Senatskommission für Herrensangelegenheiten hat eine Bill eingebracht, durch die dem Präsidenten 50 Millionen Dollar zur Veranschlagung zur Verfügung gestellt werden. — Präsident Wilson äußerte heute Zeitungskorrespondenten gegenüber: Nehmen Sie nicht den Eindruck mit, daß wir mit Mexiko Krieg führen wollen. Wir würden unter keinen Umständen gegen das mexikanische Volk kämpfen, denn wir sind seine Freunde. Ich begeistere mich nicht für den Krieg. Ich wünsche Gerechtigkeit. Die gegenwärtige Lage wird vielleicht doch nicht zum Kriege führen, falls Huerta

jetzt noch dem Gebot der Klugheit folgt. — Staatssekretär Bryan hatte heute Vormittag mit dem Präsidenten im Weißen Haus eine Besprechung. — Wie der Kriegssekretär bestätigt, wird der General (Hoback) Generalmajor Leonard Wood im Falle von Freundschaften die amerikanische Streitmacht beschließen. — Unter dem Vorhange des Admirals Dewey trat heute der gemeinsame Armee- und Marineetat zu einer Sitzung zusammen, um die Pläne für das Zusammenwirken von Armee und Marine zu besprechen, falls dies notwendig werden sollte. Die Generale Wood und Wolke:poon nahmen an der Beratung teil. — Dem Vernehmen nach haben die in der Stadt Mexiko lebenden Amerikaner begonnen die Stadt zu verlassen. Hunderte von ihnen traten gestern die Reise nach Veracruz an.

Mexiko, 20. April. Der Minister des Auswärtigen, Rojas, legte in seiner bereits gemeldeten Erklärung, nachdem er einen Überblick über die Verhandlungen der Regierung Huertas mit dem amerikanischen Geschäftsträger gegeben hatte, zum Schluß, daß die mexikanische Regierung einen bedingungslosen Salat abgelehnt habe, weil sie meinte, daß die Annahme einer solchen Forderung mit einer Demütigung gleichbedeutend sei. Sie ist überzeugt, die zivilisierte Welt werde zu der Ansicht kommen, daß ihr Verhalten weise und gemäßigt gewesen sei, daß sie alle Forderungen des Völkerrechtes beobachtet habe und, daß sie, als sie es ablehnte, weiter nachzugeben, bedei nur durch die Rücksicht auf ihre Ehre und Würde bestimmt worden sei.

Mexiko, 20. April. Der Minister des Auswärtigen erklärt, es sei unmöglich die Forderung der Ver. Staaten auf bedingungslosen Flaggensalat zu erfüllen, weil die Flaggere nicht beleidigt sei, da sie nicht von der Botschaft gewöhnt habe, deren Mannschaft verhaftet worden sei, weil ferner die amerikanischen Matrosen noch vor Entlassung einer Untersuchung weder freigelassen und der für die Verhaftungen verantwortliche Offizier selbst festgenommen worden sei. Der Minister fügte hinzu, Mexiko habe nachgegeben, soweit es seine Würde gestatte. In den Zeitungen hat der Minister des Auswärtigen eine Bekanntmachung veröffentlicht, worin er die Mexikaner vor Amerika feindlichen Demonstrationen warnt. Nach einem Telegramm aus Veracruz haben die Rebellen Befehl erhalten, den Angriff auf Compio zu erneuern. Dieser Befehl wird mit dem Wunsch erklärt, daß die Amerikaner, wenn sie Präsident Wilsons Anordnungen durchführen, die ihnen freundlich gesinnten Rebellen anstelle der Bundesstruppen in Compio vorfinden sollen.

Veracruz, 20. April. Kapitän H. J. H. H., der Chef des Stabs der atlantischen Flotte, begab sich wie zu General Naoas, dem Befehlshaber der mexikanischen Bundesstruppen in Veracruz, und zum Hafenkommandanten und ersuchte sie, alle Hand leschiffe zum Verlassen des Hafens aufzufordern. Der amerikanische Konsul hat alle Franzosen fremder Nationalität ersucht, auf im Hafen liegenden Schiffen Zuflucht zu suchen; vorgewiesene auf dem Dampfer Mexiko und Epetanza, die von der amerikanischen Marine für diesen Zweck requiriert worden sind.

Washington, 20. April. 22 Torpedobootsgefehrer haben den Befehl erhalten, nach Pensacola im Golf von Mexiko zu gehen. — Huerta hat zwei Botschaften übersandt, in denen er in ausweichender Weise um Einziehung streitet. Staatssekretär Bryan hat geantwortet, daß es für ihn keine Abwechslung von dem gegenwärtig eingenommenen Standpunkt geben könne.

New York, 19. April. Ein Telegramm aus El Paso meldet, daß einer der Rebellenführer, der General Gullitoy in sein in Train eine Gullitoy mitführt, um alle Offiziere der Föderation zu enthaupen, die in seine Hände fallen. Gullitoy erklärte gnädig, als er nach dem Zweck des Nordinstrumentes gefragt wurde: „Wir haben es bereits mit einem Hammer versucht und die Maschine funktioniert ausgezeichnet“.

Chihuahua, 20. April. 2000 Mann der Bundes-struppen sind gestern von den Rebellen im Norden von Monterrey geschlagen worden. Nach dem amtlichen Bericht haben sie 120 Tote gehabt. Die Rebellen reifen in der ganzen Umgebung von Monterrey die Eisenbahnschienen auf, um so die Ankunft von Verstärkungen zu verhindern.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Freudenstadt, 20. April. Die Wirtschaft und Brauerei zur Koll hier mit Ader und Schuppen in den Hochgerichtsäckern hat Michael Seeger zum Kol hier um 70000 A erkauft.

Stuttgart, 20. April. Pferdemarkt (Ausstellung.) Dem zwei Tage dauernden Pferdemarkt, der heute auf dem Wafen stattfindet, sind gegen 1000 Pferde zugeführt. Neben Pferden des süddeutschen Landbaus sind hauptsächlich mittelschwere und schwere Arbeitspferde aus dem Rheinland, aus Belgien und Lothringen aufgeführt, die von ardereren Händlern eingebracht wurden. Das Pferdmaterial ist durchweg gut. Im Laufe des Vormittags wurden von der Kommission die für die Lotterie bestimmten 15 Pferde versteigert. — Der mit dem Pferdemarkt verbundenen Wagen- und Sattlerwarenauktion, für die auf dem Wafen eine besondere Zelthalle errichtet ist, sind Wagen jeder Art zugeführt. Außerdem sind Geschirre, Sättel, laute sonstige Reit- und Fahrzeugsachen ausgesteilt. Das Automobil ist auch vertreten.

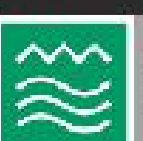
Unwärtige Todesfälle.

Hugo Weber, Senfenschwinderler, 66 J., Neuenbürg; Magdalena Ulmer, geb. Kopp, 35 J., Haslach; Marie Binder, geb. Scher, 28 J., Stammheim.

Witwenfl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Der immer noch den ganzen Kontinent bedeckende Hochdruck zieht nur langsam nach Osten. Auch für Mittwoch und Donnerstag ist meist heiteres, trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der W. V. Verlagsgesellschaft, Calw.



Haiterbach.
Der auf 28. d. Mts. bestimmte Termin zur
Zwangsversteigerung
des Grundstücks Gebäude Nr. 139 hier (Wirtschaft z. Waldhorn)
findet nicht statt.
Den 20. April 1914.
Der Zwangsversteigerungskommissär.

Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.
Anmeldungen zur Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf
werden für hier bei der unterzeichneten Stelle
bis spätestens 25. d. Mts.
entgegengenommen. — Näheres siehe Anschlag am Rathaus.
Nagold, den 20. April 1914.
Stadtschultheißenamt: Waler.

Nagold.
Zahlungsaufforderung
ergeht wiederholt an die rückständigen Schuldner von Steuern,
Schulgeld, Feuerwehrgabgaben usw. fürs verlossene Rechnungsjahr
1. April 1913/14. (Kassentage: Mittwoch und Samstag) Bei
weiterem Verzug möge zwangsweise Beitreibung erfolgen.
Den 16. April 1914.
Stadtpflege: Lenz.

Stroh-Hüte	für Herren, Knaben und Kinder in reichhaltiger Auswahl bei billigster Preisen empfiehlt	Herrenmänn Knoedel
-------------------	---	-------------------------------

Bruchleidende.
Eine große Wohltat ist mein guttugendendes, nur aus Leder,
ohne Feder, hergestelltes „Universal“-Bruchband. Es ist leicht
und bequem, bei Tag und Nacht zu tragen. Für gutes Passen über-
nehme Garantie. Jedes Band wird nach Maß angefertigt. Mein Ver-
treter wird am Mittwoch, den 22. April in Hord, Galkhof zum
Bären, am Donnerstag, den 23. April in Nagold, Galkhof zum
Röhle und am Freitag, den 24. April in Calw, Galkhof Sonne,
jeweils von 9-3 Uhr, Muster vorzeigen und Bestellungen entgegennehmen.
Carl Huberzagt, Dandagist, Lörrach i. Bad.
Wallbrunnstraße Nr. 8. Telefon Nr. 475.

**Haus- u. Scheuer-
Verkauf.**
Verkaufe ein erworbenes Anwesen
auf den Abbruch,
unter günstigen Bedingungen.
Martin Reuz, Rgl. Hofl., Emmingen.

Volksbibliothek Nagold.
Die Bibliothekstunden finden bis auf weiteres jeden Mittwoch
1-2 Uhr statt

Wahre Wanderfreude
Wie best man eine Karte?
Preis nur 50 Pf.



Unentbehrlich
für jeden Wanderer,
der in kürzester Zeit
das Kartenlesen be-
herrschen will, um sich
mit Hilfe der Karte
im Gelände zurecht-
zufinden.
Ein Urteil von Vielen:
„Nach eingehender Durch-
sicht haben wir das Werk,
denn als durchaus klar und
leichtföhrlich erkannt u. könn-
ten es als sehr empfehlenswert
bezeichnen.“
Saarbrücken, Frankfurt a. M.
Vorrätig bei:
G. W. Zaiser,
Buchhandlung Nagold.

Altensteig-Stadt.
**Stangen-
und
Beigholz-
Verkauf**

am Samstag, d. 25. April d. J.
nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus, aus
Stadtwald Gesseltann Abl. 1 und 2:
58 Bauftangen Ia, 9 Bau-
ftangen Ib.
Hafnerwald, Langerberg, Gesseltann
und Enzwald:
10 Km. Scheiter und Anbruch
(Buchen),
15 Km. Schindelholz | Nadel-
6 Km. Scheiter | holz
7 Km. Prügel
184 Km. Anbruch
Ausgänge sind sofort beim städt.
Oberförster zu bestellen.
Den 20. April 1914.
Stadtschultheißenamt.

Emmingen.
**Zwangs-
Versteigerung**
Mittwoch, den 22. d. M.
nachmittags 2 Uhr,
wird gegen Barzahlung versteigert:
1 Kuh (kräftig und gut im Zug), und
1 Klostfah,
etwa 300 Liter haltend.
Zusammenkunft beim Röhle.
Gerichtsdollzieher Großmann.
Nagold.

Entwendet
wurde Samstag nacht 8¹/₂ Uhr
vor der Wirtschaft Leitz, Löwen
ein
Fahrrad
(Marke Gröninger,
Nr. 2 E. Fabrik-Nr. 201361).
Für Verbringung desselben ist eine
Belohnung von M 10 ausgesetzt.
Johs. Gänfle.
Haiterbach.

Fahrnisverkauf.
Am Donnerstag d. 23. d. M.
nachmittags 1 Uhr
verkauft der Unterzeichnete öffentlich
gegen Barzahlung:
2 junge, trächt. Kuh- und Schaf-
Kühe,
Christian Zeiler,
Schreiner beim Waldhorn.
Nagold.

Rühe,
2 Kuhgeschirre, 1 aufgem.
Wagen, 1 Egge, 1 Gälten-
fah, 1 Futter Schneidmasch.
und verschiedenes andere,
wogu Liebhaber einladet
Christian Zeiler,
Schreiner beim Waldhorn.
Nagold.

Eine tüchtige
Buhfrau
wird sofort gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.
Schwammfabrik, Altheim, auf
Gand., liefert billigst in Steine, Dinsland
u. Cemensteine, Pfl. Gieß, Krenvied.

Frauenarbeitschule Nagold.
Der neue Kurs
beginnt am 4. Mai 1914.
Es wird Unterricht erteilt in Hand-, Maschinen- und Nadelnähern
mit dem dazu gehörigen Musterchnitt. — Web- und Stanzarbeiten,
sowie jede andere Art weiblicher Handarbeit — Geometrisch und Frei-
handzeichnen, Buchführung, Puhmachen, Bügeln.
Anmeldungen nimmt entgegen die G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung und vom 1. Mai ab auch die erste Lehrerin Fräulein
Klara Mayer, Bahnhofstraße.
Der Vorstand.

Stuttgart-Wildberg.

EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am
Donnerstag, den 23. April 1914
im Gasthof zur „Traube“ in Wildberg stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.
Otto Rothfuss | **Clara Reichert**
Vertrauensmann | Tochter des
Sohn des † Friedr. Rothfuss, | † Louis Reichert, Konditors
Vierbrauereibesizers und | in Wildberg.
Gemeinderats in Wildberg.
Kirchgang 1/2 1 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

**Nummer-
Täfelchen**

für die
Pferdemusterung
vorrätig bei
G. W. Zaiser,
Buchhandlung, Nagold.
Nagold.

Acker-Gesuch.
Auf Steinbergebene wird ein
Acker etwa bis zu 30 ar zu pachten
oder kaufen gesucht (unangeblümt).
Von wem sagt die Exped. d. Bl.

Sut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage sofort gesucht. An-
gebote bitte unter R. T. an die Exped.
ds. Bl.

Schicke
jeden Freitag
eine Sendung zu reinigender
und färbender Artikel an die
Hier. Kunstofferei Königsee
Chemische Wäscherei,
u. bitte um rechtzeitige Aufträge.
H. Brinlinger, Nagold.

**Für unsere
Lieblinge**
ist die beste Kinderseife, da süßlich mild
und mahlend für die empfindlichste Haut.
**Stedenpferd-
Buttermilch-Seife**
St. 30 g bei Louis Bölle.
Gesucht nach Zürich

Wildberg.
6 Stück belgische

Riesen-Häffinnen
zur Zucht geeignet, verkauft
Friedrich Häfeler.

Bäckerlehrling.
Lehrzeit 2 Jahre.
Ankunft bei Martin Koller,
sen., Nagold.

Zwei eis und dreizehn Wochen
trächtige
**Mutter-
schweine**
(Erstlinge) hat zu verkaufen.
Schultheiß Schach, Bollmaringen.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Reinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-
geblich auf Heilung hoffte, versuche
nach die bewährte u. ärztl. empfohl.
Rino-Salbe.
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk 1.15 u. 2.25
Es verlangt ausdrücklich die u. nicht geneigt
F. R. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.
Weinböhme-Dresden.
Es haben in allen Apotheken

